



REVERSE ANGLE

präsentiert
im Vertrieb der Filmwelt

Eine Produktion von
Reverse Angle International GmbH und
Vulcan Productions

THE ROAD TO MEMPHIS

ein Film von Richard Pearce

Präsentiert von
Executive Producer Martin Scorsese

60. Internationale Filmfestspiele in Venedig 2003:
Sondervorführung außer Konkurrenz

Kinostart: 03. Juni 2004

Presseheft

Pressebetreuung:
JUST PUBLICITY GmbH
Erhardtstr. 8 / 80469 München
Tel. 089 - 20 20 82 60
Mail: info@just-publicity.de

Pressematerial unter www.reverse-angle.com

THE ROAD TO MEMPHIS

STAB

Drehbuch	Robert Gordon
Regie	Richard Pearce
Produziert von	Robert Kenner
Producer	Margaret Bodde
Executive Producers	Martin Scorsese Ulrich Felsberg Peter Schwartzkopff Paul G. Allen Jody Patton
Kamera	Robert Kenner, Richard Pearce
Tonaufnahmen:	Stuart Pearce
Schnitt	Charlton McMillan

GESPRÄCHSPARTNER / INTERVIEWS MIT

Bobby Rush, B.B. King, Rosco Gordon, Rufus Thomas, Calvin Newborn, Hubert Sumlin, Chris Spindel (WDIA Redakteur), Don Kern (WDIA Production Manager), Dr. Louis Cannonball Cantor, Cato Walker III, Little Milton Campbell, Sam Phillips (Gründer der Sun Studio Records), Ike Turner, Jim Dickinson

MITWIRKENDE MUSIKER

Fats Domino, Rosco Gordon, B.B. King, Little Milton, Little Richard, Bobby Rush, Ike Turner, Howlin' Wolf, The Coasters

ARCHIVAUFNAHMEN VON

Howlin' Wolf, B.B. King, Rosco Gordon, The Coasters, Fats Domino, Little Richard

Deutscher Verleih:
Reverse Angle
Clausewitzstr. 4 / 10629 Berlin
Tel.: 030 – 880 486 0
Mail: info@reverse-angle.com

Marketing:
Entertainment Kombinat GmbH
Boxhagener Str. 106 / 10245 Berlin
Tel.: 030 – 29 77 29 0
Mail: info@entertainmentkombinat.de

Eine Produktion von Reverse Angle International und Vulcan Productions in
Zusammenarbeit mit Cappa Productions und Jigsaw Productions

90 Min

USA 2003 - 35mm - in Originalfassung mit deutschen Untertiteln -
Farbe - Format 1:1,66 - Dolby SRD

THE ROAD TO MEMPHIS

Regisseur Richard Pearce folgt in seinem Film der musikalischen Odyssee der Blues-Legende B.B. King zurück zu jener Stadt, die als die Geburtsstätte eines neuen, schnelleren und urbanen Stils des Blues gelten kann: Memphis, Tennessee.

Die Stadt an den Ufern der ‚Muddy Waters‘ des Mississippi wird dominiert von Straßenkreuzungen und der Allgegenwart von Elvis Presley. Aber Memphis ist weit mehr als nur Elvis-Town. Vor allem in den Sun Studios von Sam Philips, wo auch ‚The King‘ seine ersten Platten produzierte, wurden einige der bekanntesten Blues-Songs aufgenommen und auf Schallplatten gepresst. „Woher die vielen Blues-Musiker auch immer kommen mochten“, so erzählt B.B. King, „Memphis ist für viele von uns zur zweiten Heimat geworden“.

Für Richard Pearce stellt Memphis eine Art Drehscheibe des Blues dar: „Diese Stadt war ein außerordentlich fruchtbarer Boden für die Weiterentwicklung eines musikalischen Stils, der sich im Delta herausgebildet hatte. Die Musiker, die nach Memphis kamen und dort die Gelegenheit hatten im Radio aufzutreten, hatten plötzlich ein riesiges, überwiegend schwarzes Publikum, und das verschaffte ihnen die Möglichkeit von ihrer Musik zu leben und auf Tour zu gehen. Dieses System wurde als *Chitlin Circus* bekannt. Und darüber wurden sie zu Stars. Plötzlich hatten sie einen Ruf, der ihnen über das Radio vorauseilte. Sie mussten nicht in jedem Club bei Null anfangen, sie waren bereits wer, wenn sie irgendwo ankamen. B.B. King und andere Musiker seines Alters haben als junge Leute noch in den Feldern gearbeitet und wurden zu großen internationalen Stars. Lange werden sie nicht mehr bei uns sein. Es ist doch phantastisch, die Geschichte von B.B. Kings Leben erzählen zu können: Der Mann war mal Traktorfahrer, hörte Musik und dann erfüllte sich für ihn ein riesiger Traum. B.B. King hat sich zwar nach und nach aus dem *Chitlin Circus* verabschiedet, um für ein größeres Publikum zu spielen, aber es gibt sie immer noch, diese fast verschwörerischen Blues-Orte für Eingeweihte. Und jüngere Musiker wie Bobby Rush sehen darin auch weiterhin ihre Welt.“

Die Hommage von Richard Pearce an die Stadt Memphis und deren einstigem musikalischen Hot-Spot Beale-Street zeigt sowohl aktuelle Performances von B.B. King, Bobby Rush, Rev. Gatemouth Moore, Rosco Gordon, Little Milton und Ike Turner als auch nie zuvor gesehene historische Aufnahmen von Howlin' Wolf und Rufus Thomas.

„Das Projekt THE BLUES war die wunderbare Gelegenheit, einer der authentischen amerikanischen Kunstformen Referenz zu erweisen, bevor ihre Spuren vielleicht verwischt sein werden. Man darf nicht vergessen: die Zeit drängt,“ sagt Richard Pearce.

Sechs Wochen nach Abschluss der Dreharbeiten für THE ROAD TO MEMPHIS starb Rosco Gordon in Queens, wo er die letzten zwanzig Jahre in einer Wäscherei gearbeitet hatte. In seinem kleinen Apartment standen bereits die gepackten Koffer. Am kommenden Tag wollte er ein Konzert in Milwaukee, Wisconsin geben.

Richard Pearce widmete seinen Film drei Menschen: Rosco Gordon (1934 – 2002), Rufus Thomas (1917 – 2001) und Sam Philips (1923 – 2003).

DAS BLUES PROJEKT

Sieben namhafte Regisseure feiern mit ihren Filmen den Blues und schaffen eine großartige filmische Hommage an eine weltbewegende Musik.

Richard Pearce:	THE ROAD TO MEMPHIS
Wim Wenders:	THE SOUL OF A MAN
Martin Scorsese:	FEEL LIKE GOING HOME
Charles Burnett:	WARMING BY THE DEVIL' S FIRE
Marc Levin:	GODFATHERS AND SONS
Mike Figgis:	RED, WHITE AND BLUES
Clint Eastwood:	PIANO BLUES

Neben Martin Scorsese fungierten Paul G. Allen, Jody Patton, Ulrich Felsberg und Peter Schwartzkopf als Executive Producer der Filme.

Der Blues begann seine historische und geografische Reise von Afrika zum Mississippi-Delta, wo sich die Musik aus dem Gesang der Sklaven auf den Baumwollfeldern, den *Field Shouts* und *Hollers*, sowie *Worksongs* und Kirchenchorälen entwickelte. Danach breitete sich der Einfluss des Blues den Mississippi hinauf aus, von den einfachen Musikclubs, den *Juke Joints*, und den mehrtägigen Partys am Fluss bis hin zu den Aufnahmestudios von Memphis und Chicago. Von dort weitergehend schauen wir zu, wie sich Musiker und Menschen in aller Welt diese afro-amerikanische Musikkultur zu eigen gemacht und weitergetragen haben.

Zu Ehren dieser einzigartigen amerikanischen Musikschoepfung erklärte der Senat der Vereinigten Staaten das Jahr 2003 zum *Year Of The Blues*: "*Der Blues ist ebenso amerikanischer Herkunft wie er der ganzen Welt gehört*", erklärt Martin Scorsese, der bereits im Jahr 1997 mit der Arbeit an diesem Projekt begann. "*Der Blues ist eine besondere Art, Geschichten zu erzählen, die so universell ist, dass er Völker weit jenseits unserer Grenzen inspiriert hat und weiterhin seinen Einfluss auf die Musik hier und anderswo ausübt. Wir sind optimistisch, dass unsere Filme dazu beitragen, den Menschen in aller Welt diese Musik nahe zu bringen und auch die Kids dazu inspiriert, sich unabhängig davon, ob sie Rock oder Hip Hop mögen, mit den Kämpfen und dem Spirit zu beschäftigen, die am Anfang von all dem standen, was sie heute hören.*"

Der Auftakt zum amerikanischen *Year Of The Blues* fand am 7. Februar 2003 statt: renommierte Künstler der unterschiedlichsten Musikstile und Generationen 'übernahmen' die Bühne der Radio City Music Hall in New York, um so ihrem gemeinsamen Erbe, ihrer gemeinsamen Leidenschaft Tribut zu zollen – dem Blues. Musikerlegenden, die diese Musik so spielten, wie sie ursprünglich klang, bis hin zu Stars, die für Rock-, Jazz- oder Rap-Variationen des Blues stehen, fanden sich zu einem einmaligen *Salute To The Blues*-Benefizkonzert zusammen, dessen Erträge in die musikalische Ausbildung fließen. Ebenfalls unter der Leitung von Martin Scorsese wurde dieses Konzert von Alex Gibney produziert. Unter der Regie von Antoine Fuqua entstand so der Konzertfilm LIGHTNING IN A BOTTLE, der die Magie dieser eindrucksvollen Nacht einfängt. Mit ihm wird der Zuschauer auf eine Reise geschickt

durch die Geschichte des Blues mit einer einzigartigen Zusammenstellung von Auftritten, Backstage-Interviews und Archivaufnahmen einiger der größten Namen der amerikanischen Musikgeschichte.

"Unser Ziel lag nie darin, mit unseren sieben Dokumentarfilmen das definitive Werk über den Blues zusammenzustellen", sagt Scorsese, "vielmehr wollten wir von Anfang an sehr persönliche und eindruckstarke Filme schaffen – sehr spezielle, auch sehr unterschiedliche Blicke auf den Blues durch die Augen der derzeit kreativsten Filmemacher. Jeder, der an diesen Filmen mitgearbeitet hat, hegt eine tiefe Leidenschaft für diese Musik. Ich selbst habe den Blues immer als eine Art, Geschichten zu erzählen verstanden – immer ging es um Storytelling. Der Blues hat auf unser Leben und darauf, wie wir Filme machen großen Einfluss ausgeübt."

Für Scorsese ist THE BLUES der Höhepunkt einer großen Ambition – jener Musik, die er so liebt, Ehre zu erweisen, ihr Vermächtnis zu bewahren und dabei eng mit talentierten Regisseuren zusammenzuarbeiten, die zusammen gekommen sind, um eine große Liebeserklärung an diese Musik abzugeben.

THE ROAD TO MEMPHIS

Kurzbiographien der mitwirkenden Musiker

ROSCO GORDON

* 1934 in Memphis, Tennessee

† 11.07.2002 in Queens, New York

Der Pianist Rosco Gordon war in den vierziger und fünfziger Jahren ein integraler Teil der Beale Street-Szene in Memphis. Er erfand eine Art des Shuffle-Rhythmus, der als „Rosco's Rhythm“ bekannt wurde. Nach Meinung von Chris Blackwell, dem Produzenten von Bob Marley und Peter Tosh, beeinflusste diese Spielweise maßgeblich den jamaikanischen Ska der fünfziger und sechziger Jahre. Anfang der achtziger Jahre erlebte dieser durch Gruppen und Musiker wie The Madness, the Specials, UB 40 und Ian Dury ein heftiges Revival. Rosco's Rhythm hat einen starken Akzent auf dem Off-Beat, der die häufig monotonen Gitarrenphrasen nicht variierte sondern bewusst repetierte. Das ergab den eigenartigen Effekt einer ‚unmöglichen‘ Gleichzeitigkeit aus Treiben und Verzögern.

Während seiner großen Beale Street Zeit spielte Rosco Gordon u. a. mit Johnny Ace, B.B.King und Bobby Blue Bland. 1951 hat Ike Turner die ‚Beale Streeters‘ zur Aufnahme einer ersten Single zusammen gebracht. Den ersten Hit in den R & B Charts hatte Gordon mit „Booted“ und im selben Jahr mit „No More Doggin“.

Bis in die frühen sechziger Jahre nahm Rosco Gordon noch etwa ein Dutzend Platten in den Sun Studios von Sam Philipps auf bis er für lange Zeit völlig von der musikalischen Bildfläche verschwand und sich mit verschiedenen Gelegenheitsjobs durchschlug. Sechs Wochen nach Abschluss der Dreharbeiten für THE ROAD TO MEMPHIS starb Rosco Gordon in Queens, wo er die letzten zwanzig Jahre seines Lebens in einer Wäscherei gearbeitet hatte. Im Zusammenhang mit seiner Wiederentdeckung durch Richard Pearce kamen Jazz- und Blues-Club Besitzer wieder häufiger auf den Veteranen zu. In seinem kleinen Apartment standen bereits die gepackten Koffer. Am kommenden Tag wollte er ein Konzert in Milwaukee, Wisconsin geben.

B.B. KING (Bürgerlicher Name: Riley King)

* 16.09.1925 in Indianola, Mississippi

B.B. King ist seit über einem halben Jahrhundert der Godfather der Blues-Elektrogitarre und der unbestrittene Lehrmeister aller jüngeren Blues-Musiker. Es dürfte kaum ein Gitarrensolo der jüngeren Vergangenheit existieren, das sich nicht B.B.Kings Technik der ‚Bent Notes‘ bedient, der mit den Fingern der linken Hand auf den Griffbrett gezogenen Saiten. Und was seinen Gesang angeht, so schrieb der Rolling Stone: „Kein anderer Sänger hat in seinen Texten und ihren Interpretationen einen ähnlich unzweifelhaften Eindruck höchster Dramatik und Aufrichtigkeit erweckt.“

22 Jahre lang hatte der King Of The Blues, zu dem B.B.King 1966 von der amerikanischen Disc-Jockey Association gekrönt wurde, in Südstaaten-Spelunken und Ghetto-Bars „Nothing But The Blues“ gespielt. Selten stand er weniger als 300

Nächte pro Jahr auf der Bühne, und obwohl er bei jedem Auftritt auch sein „The Thrill Is Gone“ spielte, seiner Show war davon nicht das Geringste anzumerken.

Als er vier Jahre alt war, verließ sein Vater die Familie, fünf Jahre später starb seine Mutter: „Ich molk zehn Kühe am Morgen und zehn am Abend. Zur Schule, einer Baracke, in der ein Lehrer 87 Kinder unterrichtete, hatte ich einen Weg von zehn Meilen am Tag,“ erzählte er in einem Interview. Zwölfjährig wurde er Farmarbeiter und wollte für lange Zeit Gospel- und Spiritualsänger werden bis ihm ein älterer Cousin, Bukka White, die ersten Gitarrengriffe beibrachte. Vom Militärdienst wurde King 1943 befreit, weil „in der Heimat jeder kräftige Farmarbeiter gebraucht wurde.“ 1947 wurde er Radio-DJ in Memphis und sprach Werbetexte für ein medizinisches Tonikum. Dort legte er sich auch das Pseudonym „Beale Street Blues Boy“ zu, das später zu B.B. abgekürzt wurde. 1949 machte er für RPM-Records seine erste Plattenaufnahmen und hatte 1950 mit „Three O’Clock Blues“ einen ersten Hit. Seither hat er, wie der Musikkritiker Stanley Dance einmal ermittelte, mehr Platten verkauft als jeder andere Blues-Sänger.

Der richtig große Erfolg aber kam erst, als stilreiner Blues auch auf dem weißen Musikmarkt ‚ankam‘. So machte er Anfang der siebziger Jahre eine USA-Tournee mit den Rolling Stones, oder er spielte mit *B.B.King in London* (1971) ein legendäres Album mit den britischen Blues-Größen Alexis Korner, Stevie Winwood und Steve Marriott ein – als Gast bei dieser Session mit dabei: Ringo Starr. „Aber ich lehnte es ab, unter der Rock’n’Roll-Fahne zu segeln, wie viele Bluesmusiker es taten. Wenn Nat King Cole in Nightclubs auftreten und ein großer Popsänger werden konnte, wenn Frank Sinatra mit seinen Songs ein großer Mann werden konnte, wenn Mahalia Jackson durch ihre Spirituals berühmt wurde, warum sollte es mir dann nicht gelingen Blues zu singen und darüber als Künstler anerkannt zu werden?“

Immer noch ständig unterwegs als herausragender Live-Performer, hat B.B.King seine Studio-Aktivitäten in den neunziger Jahren sehr zurückgeschraubt. 1993 erschien *Blues Summit*, 1999 *Let The Good Times Roll: The Music of Louis Jordan* und 2000 eine gemeinsame CD mit Eric Clapton: *Riding With The King*.

REV. GATEMOUTH MOORE

* 08.11.1913 in Topeka, Kansas

Baptistenprediger Rev. Gatemouth Moore ist ein ewiger Pendler zwischen der weltlichen und der geistlichen Musik – zwischen Samstagabend und Sonntagmorgen, wie er sagt – , wobei seine geistliche Musik sehr weltlich erscheint und die weltliche sehr geistlich. Seine Gospel-Chöre und seine Kirchen-Shows sind legendär. Für die Musiker des Chitlin-Circuits gehört eine Zwischenstation beim Reverend in Yazoo City, Mississippi zum Pflichtprogramm. Er hat nur drei eigene Platten aufgenommen: *Revival* (1960), *Hey Mr. Gatemouth* (2000) und *Cryin’ and Singin’ The Blues* (2004), doch taucht er auf vielen Platten von Johnny Otis, Shuggie Otis, Bobby Bloom und Richard Berry auf.

SAM PHILLIPS

* 01.01.1923 in Florence, Alabama

† 31.07.2003 in Memphis, Tennessee

Sam Phillips war zwar selbst kein Musiker, aber er war einer der großen ‚Beweger‘, ‚Ermöglicher‘ und ‚Strippenzieher‘ der populären Musik in den fünfziger Jahren – kein Mann mit einem großen Konzern oder anders gearteten Machtinstrumenten im Rücken. Er war einfach jemand, der nur ein kleines Ladenlokal in Memphis besaß. Und was machte er damit? Er baute es zu einem Aufnahmestudio aus, nannte es The Sun Record Studio und folgte bei der Wahl der Musiker, die er bei sich aufnehmen ließ seinem sicheren Instinkt: Howlin' Wolf, Ike Turner, B.B. King, Little Milton u.v.a. spielten dort ihre erste Platten ein. Ihnen folgten: Elvis Presley, Johnny Cash und Carl Perkins.

Bis zu seinem Tod betrieb Sam Phillips die Sun Studios aber schon lange nicht mehr als Aufnahmestudio, sondern als Ort der Nostalgie und als Ausflugs-Hot-Spot.

BOBBY RUSH (Bürgerlicher Name: Emmitt Ellis Jr.)

* 10.11.1940 in Homer, Louisiana

Mit 13 zog Emmitt Ellis' Familie von Louisiana nach Chicago. Dort erhielt er auch seine entscheidenden musikalischen Prägungen. Er schuf früh seinen ganz eigenen Sound, der als Folk-Funk bezeichnet wird. Der Multi-Instrumentalist ist eine der schillerndsten Persönlichkeiten des ‚Chitlin-Circuits‘ – der strikt abgegrenzten Gemeinde von rein-schwarzen ‚Jook Joints‘, Night Clubs und Dance Halls von Afro-Amerikanern für Afro-Amerikaner. Bobby Rush ist bekannt für seine energiegeladenen Auftritte mit fröhlichem, funkigen und mitreißenden Blues, R&B und Soul. Sein veritabler Lebensraum ist sein Tour-Bus, mit dem er immer noch kreuz und quer durch die USA reist.

IKE TURNER

* 05.11.1931 in Clarksdale, Mississippi

Er war der männliche Part von Ike & Tina Turner. Ein schwieriges Paar und eine schwierige musikalische Kombination. Ike erscheint in der offiziellen Geschichtsschreibung der populären Soul und Blues-Musik als der minder talentierte und dafür umso tyrannischere Partner von Tina Turner – auch als drogenabhängiger Choleriker und Frauen-Prügler. Vieles was ihm nachgesagt wird ist aktenkundig. Dennoch legte Ike Turner als Komponist, Songwriter, Instrumentalist, Choreograph und Bandleader viele Grundlagen, ohne die die spätere Populärmusik – von Elvis bis Prince – schwer denkbar wäre.

Ike Turner wurde im strikt rassengetrenten Süden geboren. Zu seinen frühkindlichen Erinnerungen zählt die Beobachtung, wie sein Vater von einer Horde Weißer zu Tode geprügelt wurde. Er wurde ein Schnell- und Vielsprecher und quatschte sich als DJ in das ‚Race-Radio-Programme‘ seiner Heimatstadt. Was er in seinem Job spielte, von Pinetop Perkins zu Louis Jordan aber auch schmalzige Country and Western-Balladen, versuchte er in der Freizeit auf dem Piano oder der Gitarre nachzuempfinden.

Seine erste Band gründete er noch als Schüler: The Kings of Rhythm. 1951 zog er mit diesen Kings of Rhythm nach Memphis und nahm in Sam Philips' Sun Studios seine erste Platte auf: „Rocket 88“. Das Stück, das mit rasender Geschwindigkeit die Rhythm & Blues Charts erklimmte, wird mitunter als der „erste echte Rock'n'Roll-Song“ bezeichnet. Ike Turner & His Rhythm Kings, wie sich die Gruppe fortan nannte, wurde zur festen Größe im damaligen Club-Betrieb von Memphis. Sie spielte als Begleitband eine Vielzahl von Stücken für Blues-Musiker wie Howlin' Wolf, Elmore James, Otis Rush, Buddy Guy und Sonny Boy Williamson ein.

1956 stieß ein Teenager namens Ann Mae Bullock zu der Band. 1958 heirateten Ike Turner und Anna Mae Bullock. Mit ihrem neuen Namen, als Tina Turner, trat das Mädchen erstmals 1959 auf. Ihr erster Song als Lead-Sängerin und ihr erster Hit hieß: „A Fool in Love“.

Nach 17 turbulenten und aufreibenden Jahren trennte sich Tina Turner von Ike Turner, der danach praktisch in der Versenkung verschwand. Erst mit seinem Album *Here and Now* tauchte er 2001 wieder auf. Mit dieser Arbeit wurde er für einen Grammy in der Kategorie ‚Best Traditional Blues Album‘ nominiert und erhielt die Auszeichnung als ‚Comeback Album of The Year.‘

HOWLIN' WOLF (Bürgerlicher Name: Chester Arthur Burnett)

* 10.06.1910 in West Point, Mississippi

† 10.01. 1976 in Chicago, Illinois

Da er das Jodeln seines Jugendidols, des weißen Country & Western-Sängers Jimmie Rodgers nicht zu seiner eigenen Zufriedenheit nachahmen konnte, begann der junge Chester den Gesang bei seinen Auftritten mit Heultönen zu verzieren – daher der Bühnename ‚Heulender Wolf‘. Er gilt als die rockende Ur-Gewalt des Blues: 1,90 m groß und mindestens 150 kg schwer. Bis in die vierziger Jahre versuchte er strikt die Songs und Spielweise der Delta-Blues Legende Charley Patton zu imitieren, auf die eigenen Füße fiel er erst, als ihm sein Schwager Sonny Boy Williamson die Mundharmonika nahebrachte und als er zufällig in einem Musikgeschäft eine Elektrogitarre ausprobierte. Nach vier Jahren in der Army während des zweiten Weltkriegs ließ sich Howlin' Wolf in West Memphis, Arkansas nieder und begann als DJ bei einer schwarzen Radiostation (KWEM) zu arbeiten. In seiner 15-minütigen Show spielte er gelegentlich auch seine eigenen Platten und unterlegte sie mit selbst gesprochener Werbung für Farmprodukte. 1951 hörte Sam Philips, der Produzent der Sun-Studio Records in Memphis, den DJ und Musiker. Er gab ihm Gelegenheit eine Platte bei ihm aufzunehmen, die er gleichzeitig zwei konkurrierenden Labels verkaufte. So kam es, dass Wolf im Jahr 1953 plötzlich mit seiner ersten Plattenaufnahme zwei Hits hatte und dazu zwei Plattenfirmen (Chess und Bihari), die sich um ihn rissen. Chess gewann das Rennen, und der Erfolg machte es ihm leicht, den Süden zu verlassen und Chicago anzusteuern. Fünf Jahre lang bildete Wolf dort gemeinsam mit dem Gitarristen Hubert Sumlin und dem Chess-Songwriter Willie Dixon ein unschlagbares Team: „Smokestack Lightning“, „Little Red Rooster“ und „Spoonful“ sind alles Stücke dieses Dreiergespanns. Viele dieser Songs wurden von Rock-Bands übernommen, beispielsweise „Sittin' On The Top Of The World“ von Cream, „Killing Floor“ von Electric Flag und das bereits genannte „Little Red Rooster“ von den Rolling Stones. Der erste TV-Auftritt der Stones in den USA – 1965 in der ABC-Show „Shindig“ – kam nur unter der Bedingung zustande, dass Howlin' Wolf als Special Guest bei ihrer Nummer mit

engagiert wurde. Und auf der LP *The London Howlin' Wolf Sessions* (1972) wurde er u.a. von Eric Clapton, Stevie Winwood, Bill Wyman und Charlie Watts begleitet.

In den siebziger Jahren hatte Howlin' Wolf zunehmend mit ernsten gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Ende 1975 drängten ihn Freunde und Kollegen, seine Herzbeschwerden im Chicago Veterans Administration Hospital beobachten und behandeln zu lassen. Am 10. Januar 1976 starb er dort.

Noch im gleichen Jahr erhielt er in einem Park von Chicago ein Denkmal. 1980 wurde er in die Blues Foundation Hall of Fame gewählt, 1991 folgte die Wahl in die Rock'n'Roll Hall of Fame.

THE ROAD TO MEMPHIS

BIOGRAFIEN

RICHARD PEARCE (Regie)

Richard Pearce wurde 1944 in San Diego, Kalifornien geboren. Er wuchs in Louisville, Kentucky auf und machte Mitte der sechziger Jahre seinen Abschluss in Englischer Literatur in Yale. Dort begegnete er D.A. Pennebaker, der ihn ermutigte, nach New York City zu ziehen und dort seinen Weg zu machen. Bis Ende der sechziger Jahre gehörte er zum festen Kreis um Pennebaker und Leacock, in deren Filmen er verschiedene Funktionen ausfüllte. Neben Kursen an der New York University Film School studierte er auch Politische Ökonomie an der Graduiertenfakultät der New School of Social Research.

Pearce begann seine professionelle Karriere als Kameramann. Vier der Dokumentarfilme, an denen er beteiligt war, wurden mit dem Oscar ausgezeichnet: *Woodstock* (1970), *Marjoe* (1972) und *Interviews With My Lai Veterans* (1973). Sein letztes Dokumentarfilmprojekt, bevor er zum Spielfilm wechselte, war der aufsehenerregende Vietnam-Film *Hearts And Minds* (1974) unter der Regie von Peter Davis. Dieser Film, an dem Pearce auch als Produzent beteiligt war, gewann außerdem eine lobende Erwähnung in Cannes.

Als Spielfilmregisseur debütierte er mit dem historischen Drama *Heartland*, das auf der Berlinale 1979 den Goldenen Bären gewann. Weitere Spielfilme von Pearce sind *Country*, der seiner Hauptdarstellerin Jessica Lange 1985 eine Oscar-Nominierung einbrachte, *The Long Walk Home* (1990), ein vielfach ausgezeichnetes Rassismus-Drama mit Whoopi Goldberg und Sissy Spacek in den Hauptrollen, *Leap Of Faith* (1992) mit Steve Martin, Debra Winger und Liam Neeson, *No Mercy* (1986) mit Kim Basinger und Richard Gere sowie *A Family Thing* (1996) mit Robert Duvall und James Earl Jones.

Seine breitgefächerten Fernseharbeiten wurden vielfach ausgezeichnet, u.a. erhielt er eine Emmy Nominierung für seine Serie um die letzten Tage der Amtszeit von Richard Nixon (*The Final Days*, 1989), und für die Regie bei der HBO-Produktion *Witness Protection* (1999) mit Tom Sizemore und Mary Elizabeth Mastrantonio wurde er mit einer Golden Globe Nominierung ausgezeichnet.

Zu seinen weiteren Fernsehprojekten gehören: *Party Of Five* und *Nothing Scared*, sowie die dreistündige Fernseh-Inszenierung des Musical *South Pacific* (2001) mit Glen Close und Harry Connick Jr. in den Hauptrollen.

MARTIN SCORSESE (Executive Producer)

Martin Scorsese drehte über 25 Filme, die zu den Meisterwerken des modernen Kinos zählen, darunter *Taxi Driver* (1975), *Raging Bull* (*Wie ein wilder Stier*, 1980), *The Color of Money* (*Die Farbe des Geldes*, 1986), *GoodFellas* (*GoodFellas*, 1990), *The Age of Innocence* (*Zeit der Unschuld*, 1993), *Casino* (*Casino*, 1995), *Kundun* (*Kundun*, 1997) und *Gangs Of New York* (*Gangs Of New York*, 2003).

Scorsese arbeitete zunächst als Cutter in New York, bis B-Picture-König Roger Corman ihn, nachdem er seinen ersten Spielfilm *Who's That Knocking On My Door* (*Wer klopft denn da an meine Tür?*, 1968) gesehen hatte, für die Regie von *Boxcar Bertha* (*Die Faust der Rebellen*, 1972) nach Los Angeles holte. Er kehrte 1973 nach New York zurück, um *Mean Streets* (*Hexenkessel*) zu drehen, der internationales Kritikerlob erntete.

Im Verlauf seiner außergewöhnlichen, über dreißigjährigen Karriere hat der Regisseur und Produzent immer wieder auch dokumentarisch gearbeitet. Er war zum Beispiel Cutter des legendären, von Michael Wadleigh realisierten Films über Woodstock (*Woodstock*), und als Regisseur drehte er u.a. *Italian American* (1974), *The Last Waltz* (1978) und *American Boy* (1978). Außerdem stellte Scorsese 1999 die filmhistorische Dokumentation *Il mio viaggio in Italia* zusammen und vier Jahre zuvor, zum hundertsten Jahrestag der Erfindung des Kinos, *A Personal Journey With Martin Scorsese Through American Movies*.

Martin Scorsese ist auch einer der Gründer der Film Foundation, die die Restauration alter Filme durch Studios und Archive fördert. 1992 gründete er die Initiative „Martin Scorsese Presents“, eine Gesellschaft, die sich der Restauration und Verbreitung klassischer Filme widmet.

Für seine außergewöhnliche und vielfältige Karriere wurde Martin Scorsese kürzlich mit dem AFI Lifetime Achievement Award und einer Gala-Veranstaltung der Film Society of Lincoln Center geehrt. 1998 war der Regisseur und Produzent Mitglied der Jury bei den Filmfestspielen von Cannes.

Scorsese fungierte auch als Executive Producer der Emmy-nominierten Dokumentation *Eric Clapton: Nothing But The Blues*, bei der es um den grundlegenden Einfluss des Blues auf die Musik von Eric 'Slowhand' Clapton geht.

Das Projekt THE BLUES ist nun die Krönung einer großen und anhaltenden Ambition, nämlich jener Musik ein filmisches Denkmal zu setzen, die ihm so viel bedeutet. Von Anfang an ging es ihm dabei darum, das Erbe des Blues zu ehren, zu bewahren und künftigen Generationen zur Verfügung zu stellen. Für die Realisierung tat er sich mit sechs weiteren renommierten Spielfilmregisseuren zusammen, die vor allem eines einte: ihre Begeisterung für den Blues. Wie diese Filmemacher ihre Begeisterung, ja ihre *Vision* des Blues jedoch umsetzen wollten, das sollte ganz ihrer künstlerischen Freiheit überlassen bleiben.

ULRICH FELSBURG (Executive Producer)

Seit den frühen achtziger Jahren hat Ulrich Felsberg über 50 Filme produziert, darunter auch acht von Wim Wenders. Für *The Million Dollar Hotel* und *Buena Vista Social Club* wurde er vielfach ausgezeichnet. *The Million Dollar Hotel* erhielt im Jahr 2000 den Silbernen Bären bei den Berliner Filmfestspielen. Ebenfalls im Jahr 2000 wurde *Buena Vista Social Club* für einen OSCAR nominiert, nachdem er ein Jahr zuvor bereits den Europäischen Filmpreis gewonnen hatte. Darüber hinaus produzierte Felsberg den Film *Jenseits der Wolken* von Michelangelo Antonioni, bei dem Wim Wenders als Co-Regisseur fungierte.

Zu seinen weiteren Produktionen gehören u.a. sechs Arbeiten von Ken Loach, u.a. *Land And Freedom* (Europäischer Filmpreis 1995).

PETER SCHWARTZKOPFF (Executive Producer)

Peter Schwartzkopff arbeitet bereits seit zwei Jahrzehnten erfolgreich in der Film- und Fernsehbranche. Nach seinem Studium an der Film- und Fernsehakademie Potsdam Babelsberg begann er seine Produzenten-Karriere an der Deutschen Film-Aktiengesellschaft (DEFA), wo er mit Konrad Wolff, dem bekanntesten Regisseur der damaligen Deutschen Demokratischen Republik (DDR), zusammenarbeitete.

1993 gründete Peter Schwartzkopff seine Produktionsfirma Schwartzkopff TV Productions GmbH & Co. KG und avancierte innerhalb von fünf Jahren zum erfolgreichsten Talkshow-Produzenten Deutschlands. Mit Wim Wenders zusammen gründete Schwartzkopff im Jahr 2002 die Filmproduktionsfirma Reverse Angle Productions GmbH. Heute gehören zu Reverse Angle insgesamt fünf eigenständige Unternehmen mit unterschiedlichen Aufgaben in Filmproduktion, Vertrieb und Rechthandel.

PAUL G. ALLEN (Executive Producer)

1997 gründete der Investor und Philantrop Paul G. Allen seine unabhängige Produktionsfirma Vulcan Productions. Das Unternehmen ermöglichte unter anderem den mit fünf Independent Spirit Awards ausgezeichneten Film *Far From Heaven* von Todd Haynes, Rose Troches *The Safety Of Objects* mit Glenn Close und Dermot Mulroney und Julie Taymors hochgelobten Debütfilm *Titus*. Darüber hinaus produzierte Vulcan Productions die Serie *Evolution* (2001) für das US-amerikanische PBS.

Dieses Jahr steht nun ganz im Zeichen von THE BLUES. Für die Realisierung und Vermarktung dieses Projekts haben sich Paul Allen und Jody Patton, ihres Zeichens President von Vulcan Productions, mit Martin Scorsese als Executive Producer zusammengetan.

Das Anliegen von Paul G. Allen ist es, hochkarätige und außergewöhnliche Projekte zu initiieren und zu entwickeln, die einen positiven Einfluss auf die Art und Weise haben, in der Menschen auf der ganzen Welt leben, lernen, arbeiten und empfinden. Um dieses Vorhaben zu realisieren ist Allen in den Bereichen Kunst, Erziehung, Entertainment, Sport und Technologie tätig.

Gemeinsam mit Bill Gates gründete er 1976 Microsoft und blieb, bis zu seinem Ausscheiden 1983 der Chef-Technologe des Unternehmens. Neben seiner Tätigkeit als Gründer und Vorsitzender von Vulcan Productions ist er Vorsitzender von Charter Communications, dem viertgrößten Lieferanten von Kabelkapazitäten der USA, sowie Inhaber von TechTV. Im Rahmen seines mehrere Milliarden US-Dollars umfassenden Investment-Portfolios engagiert sich Allen außerdem bei Dreamworks SKG, bei Oxygen Media und 50 weiteren Unternehmen der Medien- und Technologiebranche sowie beim NFL-Club Seattle Seahawks und dem NBA-Verein Portland Trail Blazers.

Er gehört zu den 15 größten 'Förderern des Gemeinwohls' in den USA. Seine Aktivitäten verteilen sich auf sechs verschiedene Stiftungen, deren gemeinsamer Zweck es ist, den Bestand gefährdeter Projekte aus den Bereichen Kunst, Kultur, Gesundheitsversorgung und Erziehung zu sichern.

Allen gründete auch das Experience Music Project, Seattles berühmtes interaktive Musikmuseum. Derzeit bereitet er die Eröffnung eines weiteren Museums vor: des Science Fiction Experience Museum. Es soll seine Tore in diesem Sommer öffnen.

JODY PATTON (Executive Producer)

Jody Patton ist Präsidentin von Vulcan Productions. Als Executive Producer ist sie verantwortlich für alle Projekte, die von Vulcan Productions produziert oder entwickelt werden und definiert über diese das kreative Profil des Unternehmens. Zu den Projekten gehören so erfolgreiche Filme wie die Serie THE BLUES, der mit fünf Independent Spirit Awards ausgezeichnete Film *Far From Heaven* von Todd Haynes mit Julianne Moore und Dennis Quaid, Rose Troches` *The Safety Of Objects* mit Glenn Close und Dermot Mulroney und die Serie *Evolution* (2001) für das US-amerikanische PBS.

Als Mitbegründerin des Experience Musik Projects (Seattles` interaktives Musikmuseum) und des demnächst eröffnenden Science Fiction Experience Museum beaufsichtigt Patton die Gestaltung, den Bau, die Programmentwicklung und die Tätigkeit der Einrichtungen. Sie managt das Führungsteam und arbeitet eng mit Fachleuten und Gestaltungs-Experten zusammen. Darüber hinaus fungiert Jody Patton als Präsidentin und Geschäftsführerin von Vulcan Inc., der von Paul G. Allen ins Leben gerufenen Holding, die alle seine persönlichen und geschäftlichen Vorhaben koordiniert. Diese beinhalten ein breites Portfolio an Kapitalanlagen, Immobilienbesitz, Sportteams und mehr.

Aufgrund ihrer Erfahrungen im kommerziellen wie im nicht-kommerziellen Sektor kümmert sie sich als Geschäftsführerin auch um die Aktivitäten der sechs Paul G. Allen Stiftungen. Der gemeinsame Zweck dieser Stiftungen ist die Unterstützung gemeinnütziger Organisationen überall am Pacific Northwest in Bereichen der Kunst, Kultur, Gesundheitsversorgung, medizinischer Versorgung und Technologie in der Ausbildung.

Als aktives Mitglied der Kunst- und Ausbildungsgemeinschaft sitzt Patton im Vorstand der Universität der Washington Stiftung, des International Glass Museum und der Theatre Communications Group.

ALEX GIBNEY (Producer der Serie)

Alex Gibney ist mehrfacher Emmy-Award Gewinner und Präsident der in New York ansässigen Firma Jigsaw Productions. Er arbeitet als Autor, Produzent und Regisseur. Zu seinen jüngsten Projekten gehören *The Trials of Henry Kissinger*, eine Dokumentation, die er geschrieben und produziert hat, sowie die Dokumentar-Serie *The Fifties* (entstanden auf der Grundlage des Bestsellers von David Halberstam), *The Pacific Century*, für dessen journalistische Brillanz er mit einem DuPont Columbia Award ausgezeichnet wurde, und *The Sexual Century*. Für PBS produzierte er das TV-Event *Speak Truth To Power*. In diesem von Ariel Dorfman geschriebene Film über die Menschenrechte spielten Alec Baldwin, Sigourney Weaver, Kevin Kline und John Malkovich die Hauptrollen. Gibney war auch Executive Producer von Marc Levins *Brooklyn Babylon*, für den die Grammy-Gewinner The Roots die Musik beigesteuert haben, sowie der beliebten Serie *The Huntress* mit Annette O' Toole und Aleksa Palladino. Außerdem produzierte er den kontroversen, im Auftrag von HBO realisierten *Soldiers In The Army Of God*.

MARGARET BODDE (Producer)

Seit acht Jahren ist Margaret Bodde eine der engsten Mitarbeiterinnen Martin Scorseses. Sie betreut ebenso seine Regieprojekte, wie die ehrgeizigen und aufwendigen Konservierungsvorhaben, seine Sammlung und jene Unternehmungen, in denen er sich mit der Vergangenheit seiner Kunst und der gesamten populären Kultur des Zwanzigsten Jahrhunderts auseinandersetzt, zum Beispiel *A Personal Journey With Martin Scorsese Through American Movies* oder *Eric Clapton: Nothing But The Blues*. Sie ist Geschäftsführerin der Film Foundation, einem von Scorsese initiierten Zusammenschluss von Privatleuten und Vertretern der Filmbranche, die darum bemüht ist, das umfangreiche und aufregende Erbe des amerikanischen Kinos zu pflegen. Zur Zeit bereitet sie einige Projekte vor, denen das besondere Augenmerk Scorsese gilt, wie zum Beispiel eine Dokumentation über Frank Sinatra.

RICHARD HUTTON (Co-Producer)

Richard Hutton koordiniert bei Vulcan Productions sämtliche Produktionsaktivitäten des Unternehmens, er akquiriert kreative und geschäftliche Partnerschaften und leitet Vermarktungsstrategien in die Wege. Sein Arbeitsfeld ist die Film-, Fernseh- und Internetwelt. Bei der gefeierten PBS-Serie *Evolution* fungierte Hutton als Executive Producer.